

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blante, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Slovenisch lernen.

In der Sitzung des steiermärkischen Landtages vom letzten Jänner d. J. wurde der Beschluß gefaßt, es sei ein vor mehreren Jahren der Grazer Landes-Oberrealschule zur Verfügung gestellter Jahresbeitrag von 480 fl. für die Ertheilung des slovenischen Sprachunterrichtes dem Landes-Ausschusse zu überweisen, daß damit ein Privatkurs zur Erlernung der slovenischen Sprache errichtet werde, weil sich an der Realschule bisher die notwendige Schüleranzahl zur Ertheilung des Unterrichtes in der slovenischen Sprache nicht gefunden habe. Dieser Antrag wurde von den deutsch-nationalen Abgeordneten kräftig unterstützt.

Das ist sehr löblich, aber es wäre zu wünschen gewesen, daß man nicht so lange damit gewartet hätte und daß man die Möglichkeit zur unentgeltlichen Erlernung der zweiten Landessprache nicht von der mehr oder minder geringen Teilnahme der Grazer Oberrealschüler abhängig gemacht hätte.

Denn, es wird wohl niemand bestreiten, daß in einem polyglotten Staate wie Oesterreich, in welchem nicht gleich wie in anderen vielsprachigen Staaten, nicht einmal wie im Nachbarstaate Ungarn, eine Sprache, durch Gesetz zur Staats- und Verkehrsprache mit und in den öffentlichen Ämtern und Anstalten erklärt und festgesetzt ist, die Erlernung einer zweiten Landessprache so notwendig ist, wie ein Bissen Brod.

Das kindische „Zustamentnicht“ der studierenden deutschen Jugend mag in der jugendlichen Begeisterung liegen, mit welcher sie an ihrem Volksthum hängt und das ist schön, das ist ehrenhaft, das ist ideal, aber — praktisch ist es nicht.

Es ist nicht praktisch, weil die Antipathie gegen die Erlernung einer zweiten Landessprache, mag dieselbe italienisch, tschechisch, slovenisch, polnisch oder ruthenisch sein, meist das erste Hindernis

schafft, welches der die Mittel- oder Hochschule verlassende junge Mann auf dem Wege findet, auf dem er von nun an seinem täglichen Brod nachzugehen entschlossen ist, mag dieser Weg die Beamtenlaufbahn, die ärztliche Praxis, das Notariat, die Advokatur sein, mag der junge Mann im Handelsfache, als Forstbeamter, Geometer oder Ingenieur sein Fortkommen suchen wollen.

Die ideale Meinung, daß er einen Verrath an seinem Volksthum begehen würde, wenn er die Muttersprache seines nationalen Gegners lerne, hat ihn davon abgehalten und schon beim ersten Schritt in die Welt folgt die Enttäuschung. Er hat seine Prüfungen vorzüglich bestanden, er weiß es ganz bestimmt, daß sein fremdnationaler Schul- und Studiencollegue nichts weiter als ein „Büffler“ war, der sich schlecht und recht im Schwelge seines Angesichtes durch die Examen gewunden hat, ja der über manche heikle Frage des Examinatoren mit der Ausrede: „Ich weiß es sehr gut, ich kann mich aber in der deutschen Sprache nicht so gut ausdrücken!“ — hinüber-voltigirt ist. Und dennoch findet dieser, ihm an reellem Wissen weit nachstehende Collegue viel früher eine Anstellung, einen Dienstposten, oft einen sehr gut dotirten bloß deshalb, als er selbst, weil dieser Collegue einer zweiten Landessprache mächtig ist. Der junge Mann wird gleich am Anfange seiner Laufbahn, für die er sich so gründlich vorbereitet hatte, disquirit, er fühlt sich zurückgesetzt und wird verbittert.

Wie viel da durch planmäßiges Verlesen gefährdet wurde, bleibe hier unerörtert. Nur so viel sei gesagt, daß die Aversion der deutschen Jugend gegen die Erlernung einer zweiten Landessprache künstlich gezüchtet wurde und nicht zum Besten unserer deutschen Jugend, die sich an Intelligenz mit jeder anderen messen kann; künstlich eingepfimpft und großgezogen, zu ihrem Schaden. Eine riesige Summe deutscher Intelligenz

wurde dadurch gebunden; unendlich viel Minderwertiges macht sich dort breit, wo Vollwerthiges wirken könnte! Es ist eine falsche Ansicht, daß man kein strengnationaler Deutscher sein könne, wenn man die Muttersprache des nationalen Gegners spricht! Es ist sonderbar, lieber französisch zu lernen, als slovenisch; als ob die Franzosen etwa intime Freunde der Deutschen wären! Aber französisch ist eine Weltprache; slovenisch und tschechisch nicht! Gut, aber liegt das Hemd nicht näher als der Rock? Nützt dem Beamten jeder Kategorie, ob Staats- oder Privatbeamte, dem Arzt, dem Advocaten, dem Handelsangestellten, dem Lehrer, die zweite Landessprache im Kampfe ums tägliche Brod nicht tausendmal mehr, als französische Conversation und sei sie noch so geistreich, in Gesellschaften oder im Ballsaale?

Warum lernt man denn der deutschen Jugend nicht begreifen, daß es gerade die Muttersprache des Gegners ist, in der man ihn am sichersten trifft und am wirksamsten bekämpft, wenn es denn schon ohne das Schlagwort „nationaler Kampf bis aufs Messer!“ bei der heißblütigen Jugend nicht mehr gehen will?

Wenn man das sogenannte „gebildete Proletariat“ als das gefährlichste Element in der Gesellschaft ansieht, warum züchtet man es künstlich dadurch, daß man es innerhalb eng gezogenen sprachlicher Grenzen pfercht und daselbst stetig vermehrt, weil man der ideal veranlagten Jugend die Erlernung einer zweiten Landessprache als ein Sacrilegium am eigenen Volksthum, als eine förmliche Apostasie am nationalen Glauben hinstellt? Nicht damit in unserer deutschen Jugend der nationale Gedanke verblasse, soll sie die zweite Landessprache lernen, sondern damit sie fähig sei, in den Wettbewerben mit denen einzutreten, die in voller Erkenntnis des Wertes einer zweiten Landessprache deutsch lernen. Nicht etwa aus purer Vorliebe für die deutsche Sprache,

Gemüthliches und Ungemüthliches.

(Aus dem Leben eines Berichterstatters.)

Berehrliche Redaction! Wenn Sie mir nächstes Mal wieder Einladungskarten „zum gefälligen Gebrauche“ zutheilen, dann sind Sie so gefällig, diese Karten nach einer annehmbaren Ordnung zu rangiren, denn zuerst einer vierstündigen Sitzung der p. t. Landwirte beizuwohnen und gewissenhaft zu notiren, um einen halbwegs genießbaren Sitzungsbericht zusammenzuspinneln und dann zu einer Tanzunterhaltung zu gehen, um wieder den Ballreporter zu spielen, das halte ein anderer aus!

Entweder Ballreporter oder Talmi-Landwirt, aber beides zugleich, das übersteigt die normalen Anlagen zur Berichterstattung überhaupt. Der Mensch kann nicht zweien Herren dienen.

Was würden Sie denn dazu sagen, wenn ich in beiden Berichten alles das vermengte, was ich am letzten Mittwoch gehört und gesehen habe in

der Zeit von 2 Uhr nachmittag bis 11 Uhr abends? He? Wenn ich z. B. berichtete, daß in der Sitzung der Landwirtschafts-Filiale der Antrag angenommen wurde: „In Anbetracht des enormen Wildschadens, den die Reblaus im vergangenen Winter unter den schönsten Tänzern angerichtet hat, sind in den Weinbautreibenden Bezirken alle jungen Damen vogelfrei zu erklären, doch dürfen dieselben weder geschossen noch vergiftet, sondern nur mittelst Schlingen gefangen werden.“ — Was würden Sie dazu sagen? He? — Wenn man von 2 bis halb 7 Uhr unter Landwirten gefessen und alle ihre Beschwerden angehört hat und dann plötzlich in einen ganz reizenden Tanzsaal versetzt wird, so wär's wirklich kein Wunder, wenn man mitten in eine Quadrille hineinspränge und den erschreckten Tänzerinnen kategorisch erklärte: „Meine Damen! der Ausgleich mit Ungarn auf dem heutigen Kränzchen schädigt uns! Er richtet uns wirtschaftlich zugrunde! Entweder Sie bauen italienischen Hansf oder wir errichten zwischen Ihnen und den Tänzern Zollschranken, denn mit unseren 70 Percent Liebenswürdigkeiten gegen

Ihre armseligen 30 Percent verstoßener Händbrücke und süßer Blicke, sind wir immer die Dupirten gewesen. Oder meinen Sie, daß Ihnen etwa eine Veterinärconvention mit Ungarn durchgehen wird? Keine Spur! Wir werden gegen jeden Import transleithanischer Tänzer stimmen, wenn dieselben nicht einer achttägigen Contumaz unterworfen werden, in welcher sie durch schwefelige Säure und durch Erhitzen bis auf 60 Grad Reaumur von Schimmelpilzen, Hefegeschmack und Essigstich befreit werden! Aber das sage ich Ihnen gleich, daß Sie dann nur sehr leichtes, minderwertiges Product haben werden!“ —

Herrgott, mir wirbelte der Kopf von Hasenstraß, gläsernen Faßpunden, italienischen Hansf, Weinsäure, Scharin, Thomasschlacken, prämirten Witzern, die ein Vis-a-vis suchen, Tänzerinnen, die bereits durch 29 Jahre einem Herrn dienen und in der amerikanischen Nebencultur ferm sind, Lehrern, welche ex officio Mitglieder der Landwirtschafts-Filiale sind, aber nie auf Kränzchen erscheinen, von gebogenen Hebern und Werkelpumpen, die einen Strauß'schen Walzer spielen,

sondern um sich mit deren Hilfe bis tief hinein in deutsche Sprachgebiete zu drängen und dort in deutscher Sprache das Deutschtum zu schmälern, wo es immer nur angeht.

Wir können dem Beschlusse des steiermärkischen Landtages, die Erlernung der zweiten Landessprache der studierenden deutschen Jugend zu erleichtern, nur zustimmen. Slovenisch sprechende deutsche Beamte, Ärzte, Advocaten, Notare, Lehrer und so weiter, würden die Slovenen nicht germanisieren, aber sie würden in ihrem Wirkungsbereich das Gift der planmäßigen Verheerung des Landvolkes paralysieren können, welches das öffentliche und private Leben im Unterlande und theilweise schon im Mittellande so sehr vergiftet hat, daß die Bezeichnung „Deutscher“ oder „Slovene“ bereits genügt, um seinen nächsten Tischnachbar für den gefährlichsten Feind zu halten.

Steiermärk. Landtag.

18. Sitzung.

Zu der 18. Sitzung am 4. d. M. wurde der Bericht des Finanz- und Landes-cultur-Ausschusses über den Antrag auf Übernahme der vom „Obstbauvereine für Mittelsteiermark“ gegründeten pomologischen Versuchs- und Samen-Controlstation in Landesbetrieb verhandelt und nach dem Referat des Abgeordneten Proboisch:

1. Die vom Obstbauvereine für Mittelsteiermark im Jahre 1892 in Graz gegründete pomologische Versuchs- und Samen-Controlstation in das Eigenthum und den Betrieb des Landes zu übernehmen und den von der hohen k. k. Regierung für diesen Fall zugesicherten jährlichen Beitrag von 2000 fl. anzupreisen.

Für diese Anstalt ein Curatorium, bestehend aus drei Mitgliedern zu bestellen, in welches die hohe Regierung, der Obstbauverein für Mittelsteiermark und der Landes-Ausschuß je ein Mitglied entsenden.

3. Einen Vorstand mit 1600 fl., 300 fl. Wohnungsbeitrag auf zwei Jahre provisorisch, sodann aber im Falle vollkommen zurriedenstellender Dienstleistung definitiv anzustellen und einen Aushilfs-Assistenten und einen Diener mit 720 fl., beziehungsweise 360 fl. jährlich provisorisch aufzunehmen.

4. Die Statuten der Anstalt, sowie den Tarif für Untersuchungen im Einvernehmen mit der hohen k. k. Regierung festzustellen und dem Landtage in seiner nächsten Session hierüber Bericht zu erstatten.

5. Bei der hohen k. k. Regierung zu erwirken, daß die von der Anstalt über das thatsächliche Ergebnis der durchgeführten Untersuchungen und Prüfungen ausgestellten Zeugnisse von den k. k. Staatsbehörden als öffentliche Urkunden angesehen und behandelt werden, ohne Debatte angenommen.

Bettauer Schrammeln, die bei jedem Zug ein Viertel bis ein Liter abziehen und die leistungsfähigsten sind, Yorkshirer Rebläusen und obligater Vertilgung der Zuchteber! Verdammt ungemüthlich so was!

Wie soll das enden, dachte ich, als ich gegen 7 Uhr abends heim kam und „Muckerl“ seinen dicken Schädel an meinen P-ien rieb, um mich zu trösten. „Einen schwarzen Kaffee mit Glycerin!“ rief ich meinem Hausgeist Kerzl zu, aber die tippte an die Stirne und murmelte theilnehmend: „Es noch vom Veteranenball her, wird schon besser werden, legens Ihnen nur nieder!“ —

Holla! Veteranenball; es geht doch nichts über so einen lebendigen Knopf im Sackuche. Mir fiel die Einladungskarte zu der Unterhaltung „der Gemüthlichen“ ein und ich ließ den Bericht über Peronosporaspritzen und ungarischen Ausgleich links liegen, setzte mich in Positur und gieng zu „Schuch.“

Gottlob, da konnte man die Landwirtschaft vergessen, bis auf den Zweig der „Blumencultur.“

Ferner wurde folgender Antrag des Landes-cultur-Ausschusses angenommen:

„Der Bericht des Landesauschusses betreffend „Hopfenschädlinge im Saanthal“ wird zur Kenntnis genommen und der Landesauschuß beauftragt: 1. Bei der k. k. Regierung dahin zu wirken, a) daß das bereits im vergangenen Jahre beantragte Verbot zur Ausfuhr und zum Bezuge von Hopfenschieren aus dem Saanthal bald erlassen wird; b) daß der Zollsatz auf Hopfen bei der Einfuhr nach Rußland bedeutend ermäßigt oder aber der Einfuhrzoll auf russischen Hopfen in Oesterreich auf die gleiche Höhe gebracht wird. 2. Im nächsten Rechenschaftsberichte über das Resultat der bezüglichen Eingaben und über allfällige Wahrnehmungen, die Schädigung des Hopfenbaues in Steiermark betreffend, unter dem Titel „Hopfenbau“ zu berichten.

Das Geuch des Gemeinderathes und Stadtschulrathes der Stadt Bettau um Errichtung einer Mädchenfortbildungsschule (Bürgerichule) im Anschlusse an die bestehende fünfclassige Mädchenvolksschule.

Dem Landesauschusse zur eingehenden Erhebung im Einvernehmen mit dem k. k. Landeschulrath und eventuellen Antragstellung in der nächsten Session übermitteln.

Bettauer Wochenbericht.

(Feuerwehr-Abend.) Nach dem festgestellten Programme dürfte der heutige Unterhaltungsabend unserer freiwilligen Feuerwehr äußerst animirt werden und die 9 Punkte der Festordnung versprechen im voraus schon eine entsprechende Stimmung der Besucher. Zugleich machen wir diejenigen P. T. Bewohner Bettaus, welche aus Versehen keine Einladung bekamen und den Unterhaltungsabend doch gerne besuchen möchten, aufmerksam, daß solche aus Gefälligkeit bei Herrn Ignaz Sprizay erhältlich sind.

(Unteroffiziers-Kränzchen.) Die Unteroffiziere des k. u. k. 4. Pionnier-Bataillons veranstalten am 14. Februar d. J. in den Casinolocalityen ein Kränzchen, welches, wie alle Jahre eine der schönsten Faschingsunterhaltungen zu werden verspricht. Vom Comité werden wir ersucht bekanntzugeben, daß die Einladungskarten an Familienhäupter, wenn auch auf deren Namen lautend, selbstverständlich auch für die Familie gültig sind.

(Ehrliche Finderinnen.) Am 5. d. M. haben die beiden Mädchen Regina und Josefine Sonnenschein einen Gelbbetrag von 20 Gulden in zwei Zehnernoten gefunden. Die ehrlichen Finderinnen deponirten ihren Fund sofort am Stadtmante, wo er von dem Verlustträger abgeholt werden kann.

(Theater.) Wie uns die Direktion mittheilt, gelangt nächsten Dienstag den 11. d. M. das Lustspiel „Der Rabenvater“ zur Aufführung.

denn da war ein ganzer Strauß der hübschesten Mädchenblüten zu sehen! Blonde, Braune, Brünette, Knospen und vollaufgeblühte Rosen, Rosa's, Röschen und andere und dazu ein Mosaik der besten Gesellschaft Bettaus. Bürger, Beamte, Professoren, Doctoren, Directoren, kurz eine Corona „alter Herren“ und eine Garde strammer, flotter Tänzer, die alle Hände voll zu thun hatten, um ihrer Pflicht zu genügen.

Und dazu war's wirklich gemüthlich, das heißt ein freier Verkehr aller mit allen, keine einzelnen „Gesellschafts-Inseln“, umgeben von allerlei Klippen und Untiefen, über welche selbst ein entschlossenes „Vorstellen“ nicht hinüber helfen will.

Der Saal, durch eine Glaswand abgeschlossen und ebenso einfach als geschmackvoll ausgestattet, bot Raum für oft mehr als zwanzig Paar Tanzende und es lag darüber ein anheimelnder Hauch von jener echten Gemüthlichkeit, die niemals vergißt, daß „Damen da sind“, freilich Damen, die bei aller Wahrung des feinen Tones ebenfalls „gemüthlich“ waren.

Diese Lustspiel-Novität errang in Wien sowohl, als in Graz volle Erfolge und erreate im Publikum stürmische Heiterkeit. Das Stück wurde nach der uns gewordenen Versicherung seitens der Direction sorgfältig einstudirt und liegen die Hauptrollen in den Händen der Damen Helson, Anrich, Rastor und Saldern, dann der Herren Arthur, Rainer, Saldern und Thalman, ein Ensemble, welches allein schon einen vergnügten Abend garantiert. Da die Erwerbung des Aufführungsrechtes bedeutende Kosten verursachte, ist der Direction ein volles Haus umso mehr zu wünschen, als die letztebrachte Posse „der Heiratschwindler“ das Publikum vollauf befriedigte.

(Concert Nadina Slaviansky.) Am letzten Freitage bot unser Stadttheater ein eigenthümliches Bild; was sonst scharf getrennt, hatte die Kunst vereint, wenn man das Wort „Kunst“ nicht vom Standpunkte des Fachmannes gebrauchen will, sondern etwa vom Standpunkte eines Drillmeisters, der es versteht, eine Schaar von Sängern, Männer und Knaben so „herzurichten“, daß sie ein Ensemble bilden, welches sich öffentlich hören lassen kann. Daß der Drillmeister hier eine hübsche Frau im kleidsamen Nationalkostüm ist, macht das ganze noch interessanter. Ein theatralisches Kostüm zieht immer, ob nun die Träger als Salon-Tiroler, Salon-Magyarren, Salon-Türken oder Salon-Russen gekleidet sind. Damit zu rechten, wäre absurd, ebenso wie es eine große Naivetät wäre, zu glauben, daß in Rußland die Menschen in blau- und rothseidenen oder wollenen, silberbetrefften Kleidern und rothen Stiefeln herumlaufen. Es machte Effekt, war malerisch, der Gesamteindruck ein angenehmer und bis auf einige heißblütige „Zivio's“ und dagegen protestirenden „St“ und „pst“, die sich später im stillschweigenden Uebereinkommen in internationalen „Bravos“ Luft machten, gieng das Concert unter Wahrung jenes äußeren Anstandes vonstatten, der in Wien wie in Moskau, in Paris wie in Petersburg, in Bukarest wie in Bettau, vom gebildeten Publikum der Theater und Concertsäle stets gewahrt wird. Und das war die Signatur des Concertabends. Die Dirigentin hatte übrigens das richtige Verständnis für die Zeitdauer; die einzelnen Nummern jagten sich weder, noch dehnten sich die Pauzen ungebührlich lange aus. Es gehört dazu viel Feingefühl und ein scharfer Blick für den Charakter des Publikums und Frau oder Fräulein Nadina hat bewiesen, daß sie beides besitzt. Noch eines muß lobend hervorgehoben werden: Sie hat ihre Gesellschaft scharf im Zügel; fast zu scharf für unsere Begriffe, denn die Sängerschaa „muckte“ auch dann nicht, wenn sich die Dirigentin in den Pauzen entfernte und wenn sie auf ihrem Blaise stand, herrschte eiserne Ruhe in den Reihen der Knaben und Herren, von den Damen gar nicht zu sprechen, die überhaupt puppenhaft starr und ruhig auf ihren Stühlen saßen. Ob freiwillig oder gezwungen, wissen wir nicht, ahnen es aber, denn

Im Vorzimmer, zum Spielzimmer mit Buffet eingerichtet und sehr hübsch ausgestattet, ließ sich sehr angenehm rasten und plaudern.

Die sonstige „Schwemme“ war zum Speisesalon adaptirt und ein anstoßendes Gemach zur Garderobe.

Durchaus herrschte jene, ich möchte sagen elegante Einfachheit in den Räumen und einfache Eleganz in den Damentoiletten, kurz, es war wahrhaftig „gemüthlich“ unter den „Gemüthlichen“, eine andere Bezeichnung dieses Vereines oder was vielleicht richtiger ist, dieser „geschlossenen Gesellschaft“, konnte ich nicht erfahren.

Ob ich das Tanzbein schwang? Aber verehrte Redaction! wo denken Sie hin! Mir vergieng alle Lust, wenn ich daran dachte, daß ich alles, was ich Mittwoch von 2 bis halb 7 Uhr gehört und von 8 bis halb 11 Uhr gesehen, auch noch niederschreiben müßte, während die Landwirte gewiß schon schliefen und die „Gemüthlichen“ sicher noch — tanzten. Pepi.

hie und da fiengen wir einzelne Blicke der schönen Dirigentin auf, die an eine Löwenbändigerin gemahnet. Auf ihren Tournen dürfte sie mancher Colleague vom Taktirstocke um diese Autorität beneidet haben, ebenso wie um das bis auf das letzte Plätzchen anverkaufte Haus und um — das Publikum, das sich aus den beiten Gesellschaftskreisen rekrutirt hatte und aus allen Ständen, die sich dazu rechnen. Es dürfte nicht oft vorkommen, daß sich Soutane und Waffemock im Theater begegnen, wenigstens nicht bei uns, trotzdem wie uns dünkt, jede der Kunst geweihte Stätte neutraler Boden ist, wenigstens in der großen Welt draußen. Bei Beurtheilung der gesungenen Leistungen der Kapelle müssen wir selbstver ändlich vorerst an die Leistungen der „Meisterin“, der Fr. Madina, den Maßstab der Beurtheilung anlegen und zugestehen, daß dieselbe über einen ganz hübschen, klangvollen Sopran und zwar besonders in den höheren Stimmlagen verfügt. Ihr heute noch bemerkbarer leichter Stimmanstieg und das hübsche mezza voce lassen den Schluß ziehen, daß die Führerin seinerzeit, als sie noch im Vollbesitze ihrer Stimmittel stand, nicht umsonst als Stern der Kapelle gegolten hat. Weniger wirkungsvoll präsentirte sich der von ihr gebildete Chor. Die feinere Nuancierung, die oft und oft an der Kapelle des alten Slaviansky gepriesene Präcision und dynamische Abstufung hat stark gelitten. Die Klangfülle litt unbestritten durch die sich in den Contraoctaven bewegenden Schwanröhre der Bässe, deren absichtliches Heraustrreten aus dem Ganzen darauf berechnet schien, den völligen Mangel an guten Tenören und schönen Knabensopranen vergessen zu machen. Der Zwerg Tschurlin als „Solist“ errang mit seinem Solo im Cherubinen-gefang von Bortniansky gar keinen Erfolg. Angenehm wirkte die Abwechslung der weichen russischen Nationalgesänge mit den Scherzliedern. Den größten musikalischen Wert für den Musikkenner boten jedoch die seltsamen, altherwürdigen Kirchengesänge aus dem 16. Jahrhundert und der Trauermarsch von Bilbog. Den Schluß des Programmes bildete das Schifferlied „Si Duchnem“, ein Lied mit stark orientalischem Charakter. Die Kapelle, die wohl hauptsächlich ihres fremdartigen Charakters wegen fesselte, erhielt vom Publikum freundliche Anerkennung. Wir gönnen sie ihr, sagen aber zugleich mit den Anfangsworten des Liedes „Novgorod“ aus dem 13. Jahrhundert: „Die Zeit des Ruhmes ist vergangen.“ M—r.

(Marktbericht.) Zu dem am 5. Februar abgehaltenen Monatsviehmarkt wurde eine stattliche Anzahl Rinder aufgetrieben, auch war derselbe von Käufern recht gut besucht, denn es waren solche aus Pettau und Umgebung, sowie aus Marburg und Leibnitz u. dgl. erschienen. Der Verkehr war lebhaft und wurden bei verstärkter Nachfrage recht gute Preise erzielt. Aufgetrieben wurden: 33 Pferde, 236 Ochsen, inclusive der aus Croatien eingelangten 118 Paare, 283 Kühe, 142 Jungvieh, 1 Ziege. Zusammen 695 Stück. Der nächste, dritte Monatsviehmarkt gelangt am Mittwoch den 4. März d. J. zur Abhaltung.

Bereinsnachrichten.

(Veteranen-Kränzchen.) In der ständigen Rubrik unserer Carnevalsunterhaltungen rangirt alljährlich das Tanzfest unserer Veteranen unter den ersten und die bescheidene Bezeichnung „Kränzchen“ hindert die alten Soldaten nicht, ihre Tanzunterhaltung im großen Style zu inscenieren; was den Besuch anlangt und ebenfalls die Decoration des Saales nach. Dieser war dem Character des Vereines entsprechend mehr militärisch als civilistisch ausgestattet und die Herren, welche die Dekorierung besorgten, bekundeten dabei sehr viel Geschmaek. Im einfach aber sehr nett ausgestatteten Vorraume war, von einer hübschen Draperie umrahmt, das Bild des Siegers von Custozza, des dahingeshiedenen Feldmarschalls Erzherzog Albrecht, dessen Namen der Verein, wohl einer der stärksten der Monarchie, noch heute führt. Im Saale, an der den Eingängen gegenüberliegenden Wand die Bilder ihrer Maje-

stätten des Kaisers und der Kaiserin von grünen Festons umrahmt, die mit Fähnchen in den österröichischen Farben geziert, sehr hübsch zu dem Pflanzenarrangement in den Ecken paßten, in denen die Divans für die geladenen vornehmen Gäste bereit standen, die Wände mit Festons und Wappen geziert, in den mit Draperien ausgestatteten Nischen, in denen elegante Söge zur Raft für die Tänzerinnen bereit standen und auch sonst überall frisches Grün. Oben in den Restaurations- und Rauchräumen, die Aufgangstreppe, kurz überall war's sehr nett und sagen wir es auch gleich hier, überall waren die Räume fast überfüllt. Unter den geladenen Gästen befand sich natürlich in erster Linie das Officierscorps der Garnison, das, mit dem Herrn Militär Stationscommandanten, k. u. k. Major Johann Fikner an der Spitze, dem Zuge altösterreichischer Waffenbrüderchaft folgend, zahlreich erschienen war. Auch die Bürgerschaft, Herr Bürgermeister J. Drwig war einer der ersten Besucher, war da, denn der alte Soldat, mag er in welcher Stellung immer das Civilkleid tragen, er ist stets ein guter Bürger, wie er ein braver Soldat gewesen, denn ein anderer findet im Vereine der Veteranen keinen Platz. Die k. k. Beamten in Uniform und Civil hatten ebenfalls ihre Vertreter gesendet, waren ja die meisten unter ihnen, speciell die jüngere Generation auch in Reich und Glied gestanden und das verläugnet nie seine fröhliche oder noch bestehende Zugehörigkeit zu den tapferen Schaaren, die unter dem Doppeladler für Kaiser und Reich gekämpft und gebüht von den Zeiten der Hellebarde herauf, bis in die Ära der Repetiergewehre. Auch von auswärts waren Kameraden gekommen und darunter die Giller in ihren schönen Uniformen und nicht die Letzten und sicher am zahlreichsten vertretenen Gäste schickte die Pettauer freiwillige Feuerwehr, welche enge Kameradschaft mit den Veteranen verbindet. Das k. u. k. Pionierbataillon hatte außer Vertreter des Officierscorps auch eine stattliche Reihe von Unteroffizieren, flotte Tänzer geschickt und dergleichen war die k. k. Finanzwache vertreten und die städtische Sicherheitswache ebenfalls. Was die Handels- und Gewerbetreibenden an jungen, strammen Tänzern hat, war zum größten Theile da und auch alte Herren dieser Stände schlangen ganz lustig das Tanzbein. Allgemein aber wurde versichert, daß keines der früheren Veteranen-Kränzchen eine so große Anzahl hübscher und frischer Tänzerinnen zeigte, wie das diesjährige und die Mehrzahl dazu in zwar einfachen, aber sehr hübschen und fleidsamen Toiletten. Aber wie die „alten Herren“ ganz wacker mitthaten, so auch eine Menge Frauen und sie giengen der Jugend mit dem besten Beispiele voran, sie tanzten nach Herzenslust. „Rauerkblümchen“ sah man nicht im Veteranenkränzchen und das ist das beste Lob für die Tänzer. In der Raftstunde gab es eine Verstärkung eines Fasses „Wein“, der zwar nie getrunken wurde, aber der Krankenkasse des Vereines ein ganz nettes Sümmelein eintrug und um dieses Zweckes willen mag solch' Ull wohl gestattet sein. Getanzt wurde mit Ausdauer, bis — nun bis die Kirchenglocken den Sonntagmorgen einläuteten und die Mehrzahl der Tänzerinnen und Tänzer ersparte sich am Lichtestage das lästige Aufstehen. — Die Einnahmen beim Veteranen-Kränzchen betragen 231 fl. 56 kr., die Ausgaben 133 fl. 12 kr., bleibt somit ein Reinertrag von 98 fl. 44 kr.

(Verein der Lehrer und Schulfreunde in Pettau.) Der Verein der Lehrer und Schulfreunde in Pettau hielt seine Jahresversammlung am 2. Februar Mittag im Konferenzzimmer der städt. Mädchenschule ab. Der Besuch war ein derartiger, daß sich unwillkürlich die Frage aufdrängt, wie viele Mitglieder dieser Verein, der ein „Fachverein“ ist, wohl zählt? und ob Pettau etwa keine „Schulfreunde“ hat? Die letztere Frage muß entschieden verneint werden und so bleibt nur die Frage übrig, wo waren dann die, doch lassen wir das und hoffen, daß in einer nächsten Versammlung wenigstens diejenigen Mitglieder anwesend sind, welche das meiste Interesse daran

haben müssen, oder wenigstens sollen. Denn es stand ein „Fachvortrag“ auf der Tagesordnung und wenn dieser auch ausfiel, so trat an seine Stelle der hochinteressante Bericht des Herrn Delegirten, städt. Lehrers Josef Weginger, über den Verlauf der Verhandlungen der letzten Bundesversammlung des steiermärkischen Lehrerbundes in Voitsberg, welche Verhandlungen die vitalsten Interessen der Lehrerschaft betrafen. Es kann hier unmöglich der Ort sein, diesen Bericht auch nur auszugsweise zu reproduzieren, aber schon der Vortrag des Berichtes war so klar und instruktiv gehalten und die Schilderung des Verlaufes und der gefaßten Beschlüsse der Bundesversammlung so hochinteressant, daß es tief bedauerlich ist, daß die Anzahl der Zuhörer eine so kleine war. In dieser Richtung muß das nächste Mal wohl mit Hochdruck gearbeitet werden, denn wenn die Fachleute dem Vereine ein so mächtiges Interesse entgegenbringen, kann man von den Laien-Mitgliedern kein intensiveres verlangen. Noblesse oblige! hier zu deutsch: „Der Stand verpflichtet!“ Der Vorsitzende Herr Oberlehrer J. Löschnig an der städtischen Mädchenschule eröffnete die Versammlung um 11 Uhr, begrüßte die Anwesenden und erstattete den Jahresbericht, wobei er ein Schreiben des Leiters des Marburger „Knabenhortes“, Herrn emerit. Oberlehrers und Ehrenmitgliedes B. Kozmuth, zur Verlesung bringt, der sein Fernbleiben entschuldigt. Aus dem Jahresberichte geht die glatte Abwicklung der Geschäfte hervor. Im Laufe des Jahres wurde dem Ehrenmitgliede, Herrn emerit. Oberlehrer B. Kozmuth, das Diplom als Ehrenmitglied durch eine Deputation überreicht. Dem gewählten Leiter des Lehrerbundes Stopper wurde im Anschlusse an andere Vereine eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreicht, von welcher eine gelungene Fotografie vorliegt. Als unterstützende Mitglieder sind beigetreten die Herren: Professor B. Kogout von hiesigen Gymnasium, dann die Herren Rudolf Wimmer und Max Ott. Der Vorsitzende endet seinen Bericht mit dem Wunsche, daß mit dem neuen Vereinsjahre ein reges Zusammenwirken Aller zum Besten des Ganzen plaugehe. Sodann erstattet Herr Lehrer J. Krausz, als Vereinscaffier den Cassabericht, der in den Einnahmen 99 fl. 20 kr., in den Ausgaben 92 fl. 41 kr. und einen Cassarest pr. 6 fl. 83 kr. nachweist und eine Sparkassaeinlage pr. 46 fl. 44 kr. Auf die Anfrage wegen Wahl von Rechnungsprüfern stellt Herr Director J. Ferk den Antrag auf Ertheilung des Absolutariums, welcher Antrag einstimmig angenommen wird. Abgegangen sind zwei Mitglieder: Frl. Bettori und Herr Hans Ladner in Folge Übersezungen. Das Mitglied Frl. von Strohbach wurde zur Lehrerin ernannt. Die Neuwahl der Vereinsleitung ergibt folgendes Resultat: Zum Obmanne wurde Herr Oberlehrer J. Löschnig, zum Stellvertreter Herr Lehrer Josef Weginger, zum Cassier Herr Lehrer S. Krausz und zur Schriftführerin und Bibliothecarin Fräulein von Strohbach, Lehrerin an der hiesigen Mädchenschule, gewählt, welche Wahlen angenommen werden. Es wird ferner beschlossen, die Zeitschriften „Heimgarten“, „Schule und Haus“, dann die „pädagogische Zeitschrift“ auch pro 1896 zu beziehen. Ferner die Beträge von 10 K. dem Privatpensionsfonds der steiermärkischen Lehrer, dem der Privatlehrerinnen und Vonnenn den Betrag von 6 K. und dem Vereine zur Unterstützung entlassener Sträflinge den Betrag von 6 K. als Unterstützungen auch pro 1896 zu widmen. Im Vorjahre hielt der Verein eine Versammlung und zwei Ausschüßsitzungen ab, das Wirken des Vereines kann nach dem Berichte des Vorsitzenden ein befriedigendes genannt werden.

(Verein „Deutsches Vereinshaus“) In den bisherigen Sitzungen des Comitès für die Veranstaltung eines Unterhaltungsabends am Faschingdienstage zum Besten des Baufonds, wurde der Wortlaut des Circulärs festgestellt und die Liste der einzuladenden Gäste verfaßt. Sobald die Circulare und die Einladungskarten fertiggestellt sein werden, werden erstere sofort versendet, letztere den Einzuladenden durch Comitè-Mitglieder zu-

gestellt und bleibt der dafür zu leistende Beitrag dem Ermessen jedes einzelnen überlassen. Außer den von den Comitemitgliedern zugestellten Eintrittskarten werden keine ausgegeben, da die Einladungen, außer für einzelne Körperschaften, auf Namen lauten. Sollte einer der p. t. Familien oder einzelnen Herren, denen ein Circulare zugeht, bei der Kürze der dem Comité verfügbaren Frist eine Einladungskarte aus Versehen nicht zugestellt werden, so wird gebeten, das zu entschuldigen; die Buchhandlung W. Blanke in Pottau wird Anmeldungen gerne übernehmen und dem Comité vermitteln. Zur Orientirung sei nochmals erwähnt, daß für die geplante Unterhaltung, für welche das Programm demnächst wird veröffentlicht werden, jedwede Ball- oder Salontollette ausgeschlossen ist.

(Verein „Deutsches Vereinshaus.“) Für den vom Vereine „Deutsches Vereinshaus“ geplanten Faschingdienstag-Unterhaltungsabend hat sich sowohl der deutsche Männergesangsverein in Pottau, als Herr Klerr bereit erklärt, das Programm durch Vorträge zu bereichern. Mit derselben Bitte wird an den „deutschen Männer-Turnverein“ in Pottau herangetreten, der in Anbetracht des Zweckes seine Mitwirkung kaum verjagen wird. Es steht also zu erwarten, daß dieser Unterhaltungsabend ein sehr animirter und genußreicher werden dürfte.

(Versammlung der Filiale Pottau der k. k. steierm. Landw.-Gesellschaft.) Am 5. d. M. wurde die am 27. v. M. verschobene Vollversammlung der Filiale Pottau der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark im großen Saale des Gasthofes Reicher abgehalten. Die Vollversammlung war gut besucht und Herr A. Stiegler, Lehrer an der Marburger Weinbauerschule, ebenfalls anwesend. Der Vorsitzende, Herr W. Pisk, eröffnete nach 2 Uhr nachmittags die Versammlung, indem er die Anwesenden begrüßte, Herrn Stiegler vorstellte und erjuchte, anstatt des im Laufe des Jahres ausgeschiedenen Schriftführers Herrn Lackner einen Schriftführer für die Hauptversammlung zu wählen. Die Wahl fiel auf Herrn Piskler. Auf der Tagesordnung standen folgende acht Punkte, welche wie folgt erledigt wurden. 1. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde vorgelesen und dessen Fassung genehmigt. 2. Als neue Mitglieder wurden von der Vollversammlung aufgenommen die Herren: A. Angerer jun., Gutsbesitzer, J. Sima, Realitätenbesitzer, Jg. Leskojchegg, J. Flucher, Gutsverwalter von Groß-Sonntag der D. N. D. Commende, Burgai, Gutsverwalter von Dornau, P. Peter, Gutsverwalter von Oberpottau und Wulser von Ebenfeld. 3. Aus dem Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß die Filiale seit 75 Jahren bestehe und dieses Jubiläum durch die im Vorjahre arrangirte Regional-Ausstellung in Pottau feierte, welche Ausstellung trotz der vielen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hatte, dennoch, nicht in letzter Linie durch die Betheiligung von Ausstellern aus fremden Bezirken, möglich geworden war, denen der Redner herzlichen Dank sagt. Wenn diese Ausstellung auch sonst weiter keine Vortheile gehabt hätte, so konnte man auf derselben doch zwei ganz außerordentliche wirtschaftliche Momente: 1. den Fortschritt in der Cultur amerikanischer Reben und die ersten Producte dieser Cultur, 2. eine neue für die Ackerbautreibenden bedeutende Culturpflanze, der italienische Hanf und die Produkte aus den Anbauversuchen in Steiermark, — beobachten. Besonders der Anbau italienischen Hanfes dürfte für den Bezirk große Vortheile in sich schließen, sobald die Verarbeitung dieses Hanfes im Lande selbst, in großem Maßstabe eingeführt sein wird. Bezüglich des Erfolges der Ausstellung in finanzieller Richtung constatirt der Redner, daß sich kein Deficit, sondern ein, wenn auch kleiner Überschuß ergab, was den Beweis für die vom Comité entwickelte Sparsamkeit ergäbe. Ansonsten vermochte die Filiale bei der stetig zunehmenden Apathie

der Landwirte wenig zu leisten, doch bietet sie den Mitgliedern trotzdem manche Vortheile. Redner denkt der ausgeschiedenen Mitglieder, besonders des thätigsten, des im Vorjahre verschiedenen Herrn J. Sima, dem er einen ebenso warmen als ehrenvollen Nachruf widmet und zum Zeichen der Theilnahme zur Erhebung von den Sizen auffordert (geschiedt). Zum Punkt 3 erwähnt der Vorsitzende, daß für die 72. allgem. Versammlung am 27. d. M. in Graz bisher von anderen Filialen keine Anträge eingingen, daher eine Stellungnahme nicht möglich sei. Ferner müsse die Vereinsmatrixel vorgelegt werden. Er habe da eine Frage zu erörtern: Nach den Satzungen gehören alle Lehrer des Bezirkes ex officio der Filiale als Mitglieder an. Nun erscheine aber von den auswärtigen Lehrern niemals einer in den Versammlungen und es frage sich, ob sie daher als Mitglieder zu betrachten seien, da sie der Filiale kein Interesse entgegenbringen (wird von den Versammelten bejaht). In diesem Falle zähle die Filiale außer dem dormaligen Stande von 46 Mitgliedern noch sämtliche Lehrer als solche, was ein Stand von circa 100 Filialmitgliedern ergäbe. Der Rechnungsbericht führt aus, daß die Filiale ein Vermögen von 11 fl. 34 kr. von früher her besitze. Zum Erfordernisse pro 1896 schlägt der Vorsitzende vor, es seien zu dem dormaligen Jahresbeitrage von 1 fl., von jedem Mitgliede noch ein Betrag von 60 kr. zu bezahlen, zur Deckung der laufenden Ausgaben für den Diener, Porti etc. und für die Delegirten, denen man nicht zumuthen kann, auf eigene Kosten zur 72. allgem. Versammlung zu reisen. Bei Abstimmung über diesen Vorschlag wird derselbe angenommen. Als Delegirte zur allgemeinen Versammlung in Graz werden die Herren A. Angerer jun. und Josef Fürst gewählt, welche die Wahl annehmen. Von der Wahl eines 3. Delegirten wird abgesehen. Zu diesem Punkt erinnert der Vorsitzende, daß die Versammlung etwaige Vorschläge zur Prämierung verdienstlicher Landwirthe und braver Dienstboten zu machen hätte, daß aber der Ausschuß beantrage, für dieses Jahr davon abzusehen, da erst im Vorjahre Medaillen und Preise für Landwirte und Winzer des Bezirkes seitens der Centrale zuerkannt wurden. Herr J. Fürst tritt für die Erstattung solcher Vorschläge zur Prämierung solcher Winzer ein, welche durch lange Zeit einem und demselben Herrn dienen und in der Cultur der amerikanischen Reben, resp. den Arbeiten bei Renanlagen vorzüglich bewandert sind. Es sei ein großer Unterschied zwischen einem Dienstboten im Oberlande und einem Winzer im Unterlande. Erstere, oft im Hause des Herrn geboren und erzogen, haben weniger Ursachen zum Wechseln, als der Winzer, denn die arbeitsfähigen Kinder der Winzer finden daheim nicht immer Raum und in ihrem Berufe als Winzer Beschäftigung bei dem Herrn, dem der Vater dient. Daher soll bei den Winzern von der vorgeschriebenen Mindestdienstzeit von 30 Jahren zum Anspruche auf Prämierung abgesehen werden. Zudem sei ein in der Anlage von Reenculturen mit amerikanischen Reben wohl versierter Winzer, der auch nicht 30 Jahre bei demselben Herrn diene, einer Prämie schon aus diesem Grunde würdig. (Zustimmung.) Herr Gregorec, welcher den Antrag auf Prämierung hervorragender Weinbautreibender, wie die Herren J. Kaiser, J. Fürst und R. Wimmer gestellt hatte, zieht seinen Antrag zu Gunsten des Antrages J. Fürst zurück. Es werden sodann folgende Winzer zur Betheiligung mit Prämien unter der ausdrücklichen Hervorhebung ihrer vorzüglichen Leistungen im Pflanzen und der Cultur amerikanischer Reben vorgeschlagen: 1. Josef Emersic, durch 23 Jahre Winzer bei Herrn J. Fürst, arbeitet bereits 8 Jahre mit amerikanischen Reben, ist vorzüglich verwendbar. 2. Josef Bidovic durch 26 Jahre bei Herrn Sima. 3. Simon Serdinsel durch 28 Jahre bei Herrn Kosler. 4. Josef Horvath, durch 29 Jahre bei Herrn Leskojchegg. Die Versammlung ist mit diesen Vorschlägen einverstanden. Sodann folgt der Vortrag des Herrn A. Stiegler „Über Kellerwirtschaft.“ (Schluß in der nächsten Nummer.)

Bermischte Nachrichten.

(Für Cilli.) Auch diesmal ist der große Grazer Ausschuss in der glücklichen Lage, auf eine starke Vermehrung seiner Einnahmen hinweisen zu können; denn es sind ihm seit der letzten Veröffentlichung weitere 2000 Kronen zugestossen, so daß er bereits über 14.000 Kronen verfügt. An größeren Beträgen erhielt der Ausschuss in der letzten Zeit: 707 Kronen als Ergebnis des am Christtage in der Industriehalle zu Graz abgehaltenen deutschen Weihnachtsfestes, 230 Kronen von der Schenturischen Regelgesellschaft in Graz, 200 Kronen vom Landtags- und Reichsrathsabgeordneten Dr. Gustav Kokojchegg in Graz, 100 Mark vom Grafen Guido Henkel-Donnersmark in Berlin, 100 Kronen vom Gewerfen Otto Mayer Edler von Melnhof in St. Peter bei Freudenstein, 100 Kronen vom Gutsbesitzer Karl Fritscher in Mahrenberg, 60 Kronen vom Fabrikbesitzer Josef Priebisch in Judendorf, 52 Kronen vom Feldbacher Turnvereine, 50 Kronen vom Kaufmann Josef Schober in Mahrenberg, 50 Kronen vom Kaufmann Alexander Schober in Hohenmauthen, je 50 Kronen von den Gemeinden Knittelfeld und Wartberg, 40 Kronen vom Fabrikbesitzer Franz Czernony in Deutsch-Landsberg und 20 Kronen von der Gemeinde Littau. Außerdem haben die folgenden Sammelergänze abgeliefert: Universitätsprofessor Dr. D. Eversbusch in Erlangen 100 Mark, Rudolf Specht, Vertreter der Budweiser Brauerei in Graz 30 Kronen 20 Heller, Ernst Strallegger, Gasthofbesitzer in Prebina 27 Kronen und Med. Leo Knappf in Villach 20 Kronen. Weitere Geldspenden nimmt Dr. Raimund Reckermann, Rechtsanwalt in Graz, (Herrngasse 15) entgegen.

(Die Verstaatlichung des Probeners Gymnasiums.) Infolge der Erklärung des Ministeriums für Unterricht, daß behufs Verstaatlichung der Jahresbeitrag des Landes — 4000 fl. mehr der in maximo 1000 fl. betragenden Beitragsquote zur Ausgleichung der Differenz in den Bezügen etc. — eine Erhöhung werde erfahren müssen, ist ein Stillstand in den Verhandlungen eingetreten. Der Unterrichtsausschuss schlägt dem Landtage vor, dem Ministerium noch weiter entgegenzukommen durch eine Erhöhung des Jahresbeitrages des Landes über die vorgeschlagene Summe von 4000 fl. hinaus. In dem Landesauschussberichte bleibt die Frage offen, wie sich die Stadtgemeinde Leoben zu der Angelegenheit verhalte. Doch ist es bekannt, daß diese zwar bereit ist, die Realleistungen (Localitäten, Beheizung, Beleuchtung) auch weiterhin zu tragen, dagegen eine mögliche Entlastung in Ansehung ihres Jahresbeitrages von 3000 fl. anstrebt. Es erschiene daher nicht unbillig, die Stadtgemeinde Leoben an dem aus der Übernahme des Landesgymnasiums in die Staatsverwaltung resultirenden Beneficium dadurch theilnehmen zu lassen, daß das Land sich bereit erklärte, seinen Jahresbeitrag auf 7500 fl. zu erhöhen unter der Voraussetzung, daß der Staat bei der Übernahme in die Herabsetzung des Beitrages der Stadtgemeinde Leoben auf 1500 fl. einwilligte.

(Südmark.) Die heutige Hauptversammlung wird auf eine ungemein warme Einladung der Stadtgemeinde Villach und der dortigen Ortsgruppe hin — wahrscheinlich um die Mitte des Monats August — in dieser strammdeutschen Stadt Kärntens abgehalten werden. Die Satzungen der Ortsgruppe Bleiburg in Kärnten sind der Behörde vorgelegt worden. Zu St. Leonhardt im kärntnischen Lavantthale ist eine Ortsgruppe in der Bildung begriffen. — In jüngster Zeit sind dem Vereine außer dem Laibacher deutschen Turnvereine noch die Stadtgemeinde Voitsberg und die akademische Section Wien des deutschen und österreichischen Alpenvereines mit dem Betrage von je 25 Gulden als Gründer beigetreten. Bei dem Unterhaltungsabende der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Drauthal, der am 25. Jänner in Hohenmauthen stattfand, wurden 60 G. 50 Kr. für das Cillier deutsche Studentenheim gesammelt. — Für Laibach sind neuerdings Briefmarken im

Berte von 117 G. 74 Kr. eingegangen. Es sei hier nochmals ausdrücklich bemerkt, daß diese Sammlung weder von der Vereinsleitung noch von dem Obmanne des Vereines eingeleitet worden sind.

(Weyer in G.-Öst.) Südm. Bei der am 24. v. M. vorgenommenen Gründung der hiesigen Südm.-Ortsgruppe wurden in den Ausschuss gewählt: Dr. Gustav Maiz, Notariatsubstitut (Obmann); Otto Elz, Oberförster (Stellvertreter); Mag. d. Pharm. Franz Stadelmann (Schriftführer); Rudolf Happat, Forstleve (Stellvertreter); Leop. Reiter, Postmeister (Zahlmeister); Karl Schweigl, Bäckermeister (Stellvertreter). Die Ortsgruppe zählt dormalen 45 Mitglieder und hat bereits eine Einnahme von 55 G. zu verzeichnen. Am 5. Febr. veranstaltete die Ortsgruppe ein Südm.-Kränzchen.

(Einzichung der Silberscheidmünzen zu 10 kr. und 5 kr. österr. Währung) Laut Verordnung des k. k. Finanz-Ministeriums vom 18. December 1895 (R.-G.-Bl. Nr. 192) werden die auf Grund des kaiserlichen Patentens vom 19. September 1857 (R.-G.-Bl. Nr. 169) ausgeprägten Silberscheidmünzen zu 10 kr. und 5 kr. österr. Währung, sowie die auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (R.-G.-Bl. Nr. 84) ausgeprägten Silberscheidmünzen zu 10 kr. österr. Währung mit 1. Jänner 1897 außer gesetzlichen Umlauf gesetzt. Diese Silberscheidmünzen sind nur noch bis einschließlich 31. December 1896 im Privatverkehre zum Rennwerte, beziehungsweise mit dem im Artikel XXI des Gesetzes vom 2. August 1892 (R.-G.-Bl. Nr. 126) bestimmten Zahlwerte und zwar nach Maßgabe des Artikels X des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (R.-G.-Bl. Nr. 84) in Zahlung zu nehmen. Vom 1. Jänner 1896 an dürfen diese Münzen von den k. k. Cassen und Ämtern nicht mehr ausgegeben werden. Dagegen sind dieselben von den k. k. Cassen und Ämtern bis einschließlich 31. December 1898 bei allen Zahlungen und im Verwechslungswege zum Rennwerte, beziehungsweise mit dem im Artikel XXI des Gesetzes vom 2. August 1891 (R.-G.-Bl. Nr. 126) bestimmten Zahlwerte und zwar nach Maßgabe des Artikels X des Gesetzes v. 1. Juli 1896 (R.-G.-Bl. Nr. 84) anzunehmen. Nach Ablauf dieses Termines ist jede Verpflichtung des Staates zur Einlösung dieser Münzen erloschen. Hieron geschieht zufolge Erlasses des k. k. Finanz-Ministeriums vom 24. December 1895 Z. 8344 J. M. zu dem Zwecke die Verlautbarung, damit die Besitzer solcher Scheidemünzen durch ein allfälliges Veräufnen des für den Privatverkehr mit 31. December 1896 und für den Cassenverkehr mit 31. December 1898 festgesetzten Präclusivtermines nicht unnöthiger Weise Schaden erleiden.

Schriftthum.

(„Schule und Haus.“) Soeben erschien die erste Nummer des 13. Jahrganges der einzigen Elternzeitung Oesterreichs und wir erlauben uns, unsere Leser auf diese Zeitschrift besonders aufmerksam zu machen. Dieselbe ist für alle Eltern, welche Kinder zu erziehen haben, ein wirklich unentbehrlicher Rathgeber und es sollte niemand die geringen Kosten (2 fl. jährlich) scheuen und sich das Blatt anschaffen. Die Verwaltung (Wien, III/1, Streichergasse 10) sendet Probenummern an alle, welche sich für Kinderpflege und Jugendzucht interessieren.



Kathreiner's
Kaffee-Malz-Kaffee
ist als
Zusatz zum Bohnenkaffee
das
einzig gesunde
Kaffeegetränk
Überall zu haben.
1/2 Ko. 25 kr.
Vorsicht! Der werthlosen
Nachahmungen wegen achte
man auf die Originalpakete
mit dem Namen
Kathreiner

An die

P. T. Mitglieder des Erzherzog Albrecht Militär-Veteranen-Vereines

in Pettau.

Aus Anlaß des Sterbetages unseres Protector's Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Feldmarschalls Erzherzog Albrecht findet zur Erinnerung am

Dienstag den 18. Februar 1896

vormittags halb 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche ein

Traueramt

statt, wozu die Mitglieder des Vereines zu einer regen Betheiligung freundlichst eingeladen werden.

Zusammenkunft Punkt 9 Uhr vormittags in Uniform beim Vereinesscaffier.

Pettau, im Februar 1896.

Der Vereinsvorstand:

Michael Martshitsch.

Der Sekretär:

Lambert Malty.

Apfel-Wildlinge

sind in allen Stärken zu verkaufen bei

**W. Hintze, Pettau,
Carolinenhof.**

Agenten,

tüchtig und solid, werden für die bevorstehende Saison zum Verkaufe meiner renommirten Erzeugnisse in

Holzrouleaux und Jalousien,

stets in neuen Mustern aller Webarten, auf jedem Platze gegen höchste Provision aufgenommen.

**Ernst Geyer,
Braunau, Böhmen.**

Wer hustet

nehme die

rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S Brust-Bonbons.

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 20 Kr. erhältlich bei:

**H. Molitor, „Apothek zum Mohren“ in
Pettau.**

Fichtenpflanzen

zur Frühjahrskultur offeriert die

**Herrschafts-Verwaltung
Rohitsch.**

Im Leben

nie wieder

trifft sich die seltene Gelegenheit, für

nur fl. 3.50

folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten

10 Stück fl. 3.50. 10 Stück fl. 3.50.



1 Prima Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;

1 feine Gold imit. Fingerringe;
2 Stück Gold imit. Fingerringe mit Simillibriant und Rubinen besetzt;
2 Stück Mandelsteinknöpfe Gold imit. mit Patent-Mechanik;
1 sehr hübsche Damen-Broschenabel;
3 Stück Brustknöpfe Gold imit.

Alle diese 10 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit der Anker-Remontoir-Uhr kosten nur

fl. 3.50.

Bersandt gegen Nachnahme durch die Uhrenfirma

Alfred Fischer,

WIEN, I., Adlergasse 12.

Für Nichtaufgebendes Geld zurück.

Gedenket bei Wett-u, Spielen und Testamenten des
Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse

mit dem nur sicher tödtlich wirkenden

v. Kobbe's HELEOLIN. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. — In Dosen à 50 kr. und 20 kr. erhältlich im Hauptdepôt bei

J. Grolsch in Brünn.

H. Molitor, Apotheker.
Pettau, A. Söllnischegg, Kaufmann.

Wir suchen

Personen aller Berufsclassen zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI vom Jahre 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Comp., Budapest.

Schicht's's

Patent-Seife

mit Marke „Schwan“ ist die beste aller Seifen.

Einladungs-Karten

und

Tanzordnungen

in geschmackvollster Ausführung

liefert die Buchdruckerei

W. Blanke in Pettau.

Eine alte, grosse

Mehl-Stellage

wird zu kaufen gesucht.

Gefällige Anträge an die Verwaltung des Blattes.

Die größte Auswahl von

Grab-Kränzen

geschmackvoll gebunden, von 60 kr. aufwärts, wie auch Kranzschleifen,

jeder Art, von der billigsten bis zur feinsten Sorte, bei

JOS. KOLLENZ, Pettau.

Kalender

pro 1896

in grösster Auswahl vorrätig bei **W. Blanke, Pettau.**

Günstiger

Winterwaaren-Gelegenheitskauf

in Wäsche, Wirk-, Strick- und Pelzwaaren, Schuhen etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, solange der Winter-Vorrath reicht.

Bedienung bekannt solid!

Brüder Slawitsch, Pettau.

Mayfarth & Co.'s transportable

Spar-Kesselöfen

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln etc., zum Wasser- und Wäschekochen, für Bäcker und Fleischer, für Schmalzsiedereln, zur chemischen Industrie, sowie für viele land- und hauswirthschaftliche Zwecke; erfordern nur wenig Brennmaterial und können überall bequem aufgestellt werden. Nur die mit der Firma eingegossenen sind die echten. Man verlange Preiscurant auch über Häckselfutter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortirmaschinen, Heu- und Strohpressen, Rosswerke (Göpel) und Dreschmaschinen.



Ph. Mayfarth & Co. WIEN, II., Taborstrasse 76. Fabriken landw. Maschinen.

Cataloge nebst zahlreichen Anerkennungschriften gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht

Vorrätig bei **W. Blanke in Pettau.**

Vorrätig bei **W. Blanke in Pettau.**

Die Süddeutsche Küche von Katharine Prato



ist nun schon in mehr als 120 Tausend Exemplaren verbreitet

und gilt wohl allgemein als eines der besten deutschen Kochbücher.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Verlagsbuchhandlung 'Styria' in Graz.

Vorrätig bei **W. Blanke in Pettau.**

Vorrätig bei **W. Blanke in Pettau.**

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

Koestlin's candirter Malz-Kaffee
 einziger & vollständiger Ersatz für echten Kaffee
 von **L. Koestlin BREGENZ**

SCHUTZMARKE Patentirt in Oesterreich-Ungarn.

Besonders für Nervenranke!

Dankjagung.

Für die uns anlässlich der Krankheit und des Todes unserer unvergesslichen Mutter, Groß-, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Anna Oblack

Private,

erwiesene Theilnahme, sowie für die zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse, sagen die Hinterbliebenen hiermit den herzlichsten Dank.

Pettau, am 8. Februar 1896.

Familie Oblack, Sarja und Tamm.

Best eingerichtete mechanische Strickerei
Alois Heu jun.,
 Marburg, Kärntnerstrasse.
 Erzeugung aller Arten von Strickarbeiten, besonders
 Ia. Qualitäten in Damen- und Kinderstrümpfen, Socken,
 Sommer- und Wintersorten, Damen und Herrengilets,
 Kinderkleidchen, Unterröcke, Unterhosen und Leibchen,
 Kinderjäckchen.
Swater-Radfahrleibchen, Rennanzüge etc.
 Die feinsten Strümpfe werden zum **anstricken** übernommen, wenn
 auch gewirkte und **billigst** berechnet.

Fächer, Ball-Handschuhe,
Ball-Cravatten
 und
Blumen
 in grosser Auswahl bei
JOS. KOLLENZ.

Für die Faschings-Saison!
 Grosse Auswahl von
Cotillon-Orden
 in der Papierhandlung **W. BLANKE** in Pettau.

Sämmtliche Futterwaaren,
 wie alle erdenklichen **Schnelderzugehör-Artikel** und
 neuesten **Aufputzstoffe** empfehlen in reichster Auswahl
 zu besonders mässigen Preisen
Brüder Slawitsch.

Museum.
 Die Vereinsleitung des Musealvereines in Pettau beehrt sich hiemit höflichst anzuzeigen, dass zufolge Hauptversammlungsbeschlusses vom 28. Dezember v. J. der Eintrittspreis in das Museum wie folgt festgestellt wurde.
 1. Mitglieder des Vereines haben freien Eintritt. 2. Nichtmitglieder, für Erwachsene 20 kr. per Person, für die Jugend, Militärmannschaft und Gewerbehilfen 10 kr. 3. Den Schülern des landschaftlichen Gymnasiums, der Volks-, Handels- und Gewerbeschule in Pettau ist unter Führung eines Lehrers der freie Eintritt in das Museum gestattet. Diesbezügliche mündliche Ansuchen sind an Herrn **Josef Gspaltl** zu richten.
 Das Museum ist jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Eintrittskarten sind bei Herrn **Jos. Gspaltl** und bei dem Museumsdiener erhältlich.


 Kameelhaar - Havelock
 fl. 9, mit ganzem Kragen
 fl. 13, (das Beste) Winterrock
 fl. 16. Loden-Anzüge
 fl. 16, in allen Farben
 stets vorrätig bei
 Jacob Rothberger,
 k. u. k. Hof-Lieferant,
 Wien I.,
 Stephansplatz 9.

PETTAU
 und seine Umgebung
 von J. Felsner.
 Illustriert von Alois Kasimir.
 Preis: Brochirt fl. 1.40, in Leinen geb. fl. 1.70.

In der Ungarthorgasse Nr. 9
 ist im zweiten Stockwerke eine moderne, Comfort
 bietende
WOHNUNG,
 bestehend aus 1 zweifenstrigen und 2 einfenstrigen, frontseitigen Wohnzimmern, 1 Hofzimmer, 1 hofseitig gelegenen Cabinet, 1 Küche, 1 Vorzimmer, 1 Speiskammer, 1 separirten Closet, 1 Keller und Bodenabtheilung, sofort zu vermieten. Waschküche im Hause. Zins pro Vierteljahr 65 fl., kann auch in Monatsraten entrichtet werden.
 Nähere Auskunft ertheilt der k. u. k. Rechnungs-Unterofficier **Eberhardt.**

Fensterverglasungen
 jeder Art,
 übernimmt die
 Glas-, Porzellan- u. Spiegelhandlung
JOSEF KOLLENZ.

Emile Zolas neues, gewaltiges und packendes Werk **„Rom“**,
 (gleichzeitig erscheint auch das französische Original) und
„Der Alauksmann“, Roman von **Hall Caine**,
 eine Schöpfung, die mit Recht als die hervorragendste, moderne, englische Roman-
 dichtung bezeichnet wird.
 Mit diesen beiden Werken wird der neue Jahrgang von „Aus fremden Zungen“ eröffnet; daran wird sich anschließen der neue Roman von
Alphonse Daudet „Die Stütze der Familie“,
 der letzte Roman von
Guy de Maupassant „Unser Herz“,
 sowie vorzügliche kleinere Arbeiten von Alphonse Daudet, Pierre Loti, Paul Bourget, François Coppée, Rudyard Kipling, Bret Harte, Jerome K. Jerome u. a. m.
 Probehefte in der Buchhandlung **W. Blanke.**

Soeben ist erschienen.
 Lustgarten, Besteuerung von
Fleisch, Wein und Most.
 Preis fl. —.75.
 Zu beziehen durch **W. BLANKE**, Buchhandlung, Pettau.

GUTE SPARSAME KUCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln zu 15 und zu 10 h zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

Zu haben in Pettau bei: F. C. Schwab.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir höflich bekannt zu geben, dass ich die

Vouk'sche Restauration „zur Post“ in Pettau

am 1. Februar l. J. pachtweise übernommen und dieselbe unter dem Namen

„Gösser Bierhaus“

eröffnet habe.

Daselbst wird von nun an das bestbekannte, vorzügliche Gösser Märzen-Bier, sowie auch guter Koloser Naturwein verschiedener Jahrgänge, vorzüglicher alter Slivovitz, Arber-Liqueur, Pilsner-Bier-Bitter etc. zum Ausschank gelangen.

Für gute Küche wird bestens gesorgt werden.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

E. Wratschko.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortirtes Lager von

Taschen-, Wand-u. Wecker-Uhren.

Alle Uhrenreparaturen werden sehr solid, billigst und so schnell als möglich ausgeführt.

Für jede bei mir gekaufte oder reparirte Uhr leiste ich ein Jahr reelle Garantie.

Stets bemüht, alle Bestellungen der werthen Kundschaften in der kürzesten Zeit zu besorgen, zeichne mich

hochachtungsvoll

Stanislaus Krejčík

Uhrmacher
in Pettau, vis-a-vis der Post.

Buchbinder-Lehrling

wird sogleich aufgenommen in der Buchbinderei

W. Blanke in Pettau.

Echt russische Galoschen

(Gummischuhe) für Damen, Herren, Mädchen u. Kinder, bestens empfohlen von medizinischen Capazitäten als sicherster Schutz gegen Kälte, Nässe und Verkühlung. Zu haben in garantirter Dauerhaftigkeit und grossem Vorrath bei

Brüder Slawitsch, Pettau.

Kaufet Südmark-Zünder!

2 Niederräder

Pneumatic, gut erhalten, Modell 1895, sind billig zu verkaufen. — Anzufragen bei

Carl Wratschko, Pettau.